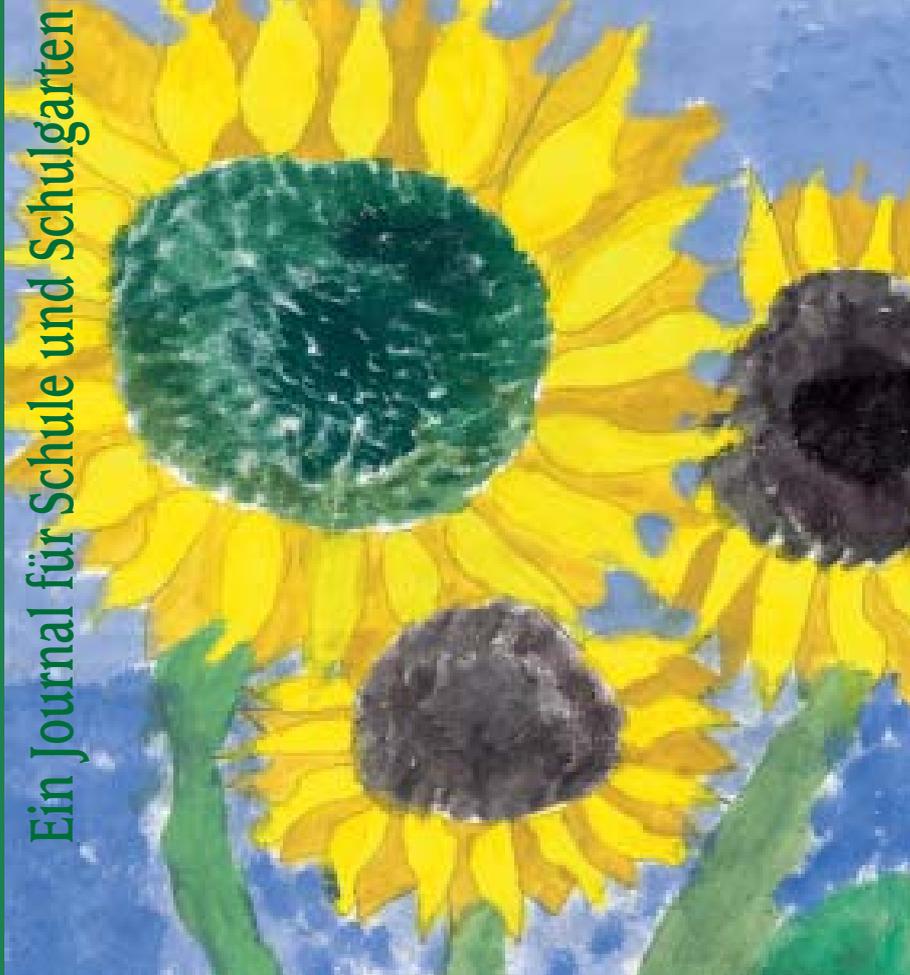


# SONNENBLUME

Heft 12

2003

Ein Journal für Schule und Schulgarten



Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

# 2

## „Schulgärten in Sachsen“ – Ergebnisdarstellung einer empirischen Studie



### Ergebnisdarstellung einer Untersuchung zur gegenwärtigen Schulgartensituation im Freistaat Sachsen

Im Schuljahr 2001/2002 wurde im Freistaat Sachsen eine Umfrage zur gegenwärtigen Schulgartensituation durchgeführt. Diese war innerhalb von zehn Jahren die zweite Untersuchung dieser Art. Im Mittelpunkt der Forschung stand daher nicht nur die gegenwärtige Situation der Schulgärten und naturnahen Schulgelände, sondern auch die Entwicklung des Unterrichts im Schulgarten seit 1993. 1.887 sächsische Schulen aller Schularten wurden angeschrieben, davon antworteten 435 Schulen. Die Befragung „Schulgärten in Sachsen“ hatte somit einen Rücklauf von 23,1 %. Mit dieser Erhebung konnten Daten von 42,1 % der sächsischen Grundschulen und 27,3 % der sächsischen Förderschulen ausgewertet werden.



Im folgenden werde ich einige wichtige Entwicklungen der Untersuchung aufzeigen. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass die

Untersuchungsergebnisse auf dem 4. Forum für Natur- und Umwelterziehung, am 16./17. Mai 2003 in Meißen genauer vorgestellt und im Rahmen dieser Tagung auch veröffentlicht werden.

- In 95,4% der befragten Schulen existiert ein Schulgarten. Das bedeutet, dass in sächsischen Grund- und Förderschulen der Schulgarten einen hohen Stellenwert hat.
- Der Schulgarten hat seine Popularität in den sächsischen Grund- und Förderschulen nicht eingebüßt, im Gegenteil, zwischen 1991 und 1995 ist ein signifikanter Anstieg an Schulgartenneugründungen zu verzeichnen. Seit dem Jahr 2000 sind, trotz Schulschließungen, an 18 sächsischen Grundschulen neue Schulgärten eingerichtet worden.
- 89% aller befragten Schulen besitzen einen Ansprechpartner für die Schulgar-

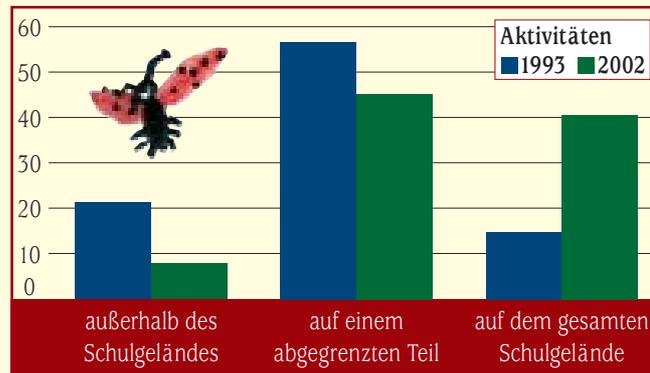


### Inhalt

„Schulgärten in Sachsen“ – Ergebnisdarstellung einer empirischen Studie	2 – 3
Jahrtausendpflanzen – ein Baumporträt aus dem sächsischen Wald	4 – 5
Die WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON Tharandt	6 – 7
Umweltbildung und „Eine Welt“ auf der IGA Rostock 2003	8
Programm des 4. Forums zur Natur- und Umwelterziehung	9 – 11
Einladung zur 5. Forschungstagung der AG „Schulgartenunterricht“ der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichtes e.V. (GDSU)	12
Ein „Motor“ der Schulgartenbewegung: Gisela Koch	13
Sachunterricht und Schulgarten (II)	14 – 15
Kloster Sankt Marienstern – ein vielfältiger Ort für alle Sinne	16 – 17
Entdeckungsreise in die Geschichte der kleinen Gärten	18 – 19
Buchvorstellung „NaturErlebnisRäume“ (Manfred Pappler, Reinhard Witt)	20

tenarbeit. Daraus lässt sich ableiten, dass in diesen Schulen mindestens zwei oder mehr Lehrer den Schulgarten in ihren regulären Unterricht einbeziehen. Der Organisation des Schulalltages mit der Einbeziehung des Schulgartens kommt damit eine entscheidende Rolle zu.

- Es stellte sich heraus, dass nach wie vor die „Klassiker“ des Schulgartens die beliebtesten schulgärtnerischen Elemente an sächsischen Schulen sind. Es zeigt sich aber weiterhin, dass in den Schulgärten neue Elemente ihre Bestimmung finden, besonders hervorzuheben sind hier: Kräuterspirale, Teich, Kleinbiotope, Insektenhotel und Pfad der Sinne.
- Die Untersuchung zeigt, dass schulgärtnerische Aktivitäten nicht mehr unbedingt auf einem abgegrenzten Teil des Schulgeländes stattfinden, sondern immer mehr auf das gesamte Schulgelände ausgedehnt werden. (Diagramm)
- In sächsischen Schulen werden Schulgärten und naturnahe Schulgelände von 15 m<sup>2</sup> bis 25.000 m<sup>2</sup> betreut.



- Leider zeigte sich auch, dass in Sachsen Schulorganisation und Zeitmangel die größten Probleme in den befragten Schulen darstellen. Weitere Probleme sind Zerstörung, Mangel an praxisorientierten Fortbildungsveranstaltungen, ungünstiges Gelände und unzureichende Abdeckung der Schulgartenarbeit durch den Fachlehrplan Heimatkunde/Sachunterricht.

In den sächsischen Schulen, die sich an der Befragung beteiligt haben, sieht die gegenwärtige Situation der Schulgärten/naturnahen Schulgelände recht zuversichtlich aus. Es zeichnet sich eine langsame Ökologisierung des Lernortes Schule ab.

Nachweise für diesen Aufbruch zum ökologischen Lernort, sind vor allem der Einzug von Biotopelementen und Freilandprojekten in den Schulen. Auch die allmähliche Verlagerung der schulgärtnerischen Aktivitäten

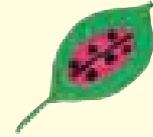
vom abgegrenzten Teil auf das gesamte Schulgelände machen deutlich, dass die Arbeit der Schulgartenbewegung in Sachsen Früchte trägt. Das Ergebnis zeigt, dass die Schulen es verstehen ihren Schulgarten zu unterhalten und zu organisieren. Leider empfinden aber auch viele Schulen in der Organisation, der Finanzierung sowie der Unterrichtszeit ihre größten Probleme. Ferner macht die Untersuchung eines sehr deutlich, mit Unterricht im Schulgarten assoziiert man hauptsächlich den Unterricht an der Grund- oder Förderschule.

Leider konnte man sich bei der Untersuchung kein Bild über Schulgartenarbeit an weiterführenden Schularten machen. Das lässt vermuten, dass diese Schularten sich im Kontext vom Unterricht im Schulgarten nicht ansprechen lassen. Eines wird aus dieser Situation deutlich: die Etablierung der Schulgartenarbeit in weiterführenden Schularten sollte gefördert werden, zumal sich auch in diesen Schulen schulgärtnerische Arbeiten und Untersuchungen in verschiedenen Fächern anbieten.



## 4

# Jahrtausendpflanzen – ein Baumporträt aus dem sächsischen Wald



**Die Eiche verdient die Bezeichnung „Jahrtausendpflanze“. Eichen werden 500 Jahre, manchmal doppelt so alt. Die Eiche ist seit jeher ein Sinnbild für Lebenskraft. Ihr Holz überdauert Generationen.**

Der germanische Gott Donar oder Thor hatte in den Eichen seinen Sitz. Mit Blitz und Donner tat er seinen Willen kund. Er schleuderte die Blitze auf die Erde, besonders in Eichen. Sie werden tatsächlich sehr häufig von Blitzen getroffen. Bei den Griechen waren Eichen dem Zeus geweiht. Bei den Slawen gab es den Donnergott Perkunas. Apostel Bonifazius fällte im 8. Jahrhundert

die Donareiche bei Geismar (Hessen). Er wollte die Macht des Christengottes über die heidnischen Götter unter Beweis stellen. Später nahm die christliche Kirche die Baumverehrung in ihren Kult auf und stellte Heiligenbilder unter oder an diese Bäume. Die christliche Kirche wurde zu einer Beschützerin alter Bäume.

Weltweit gibt es rund 280 Eichenarten. Sie wachsen fast ausschließlich in den temperierten Zonen der Nordhalbkugel. In den Tropen gibt es Eichen nur im Gebirge. Deutschland ist Heimat der Stiel-, Trauben- und der hier seltenen Flaumeiche. Sachsen

gehört zu dem natürlichen Verbreitungsgebiet der Stiel- und Traubeneiche.

Die Stieleiche, ist ein Baum der Niederungen, wächst hier auf feuchten bis nassen, schweren Böden (Lehm, Ton). Die Traubeneiche, liebt dagegen trockene gut durchlüftete Böden (lehmige Sande) und ist mehr im Hügelland anzutreffen. Mit ihren kräftigen Wurzeln durchdringen die Eichen den Boden sehr gut und tief. Sie sind sehr standfest.

In Sachsen wären die Eichen, ohne Einfluss des Menschen, als eine prägende Baumart im Hügelland vor allem vergesellschaftet mit Linde, Hainbuche und Buche zu finden. Im Tiefland wären Kiefer und Birke Mischbaumarten in den vorherrschenden Eichenwäldern. In den teilweise noch vorhandenen Hartholzauenwäldern entlang der Flüsse ist die Stieleiche wesentlich vertreten.

Unter dem Einfluss des Menschen ist der Eichenanteil in den deutschen Wäldern seit dem Mittelalter erheblich zurückgegangen. In Sachsen haben die Eichen heute einen Anteil von nur 5 %. Was ist geschehen? Eichenholz widersteht lange der Fäulnis. Früher wurde es deshalb zum Bau von Kir-

*Solitär 1000-jährige Eiche in Niedergurig  
Diese Eiche zeigt das Wesen der Bäume.  
Mit ihrem kurzen bulligen Stamm und ihrer  
breit ausladenden Krone trotz sie schon  
Jahrhunderten.*





*Dieses starke Eichenholz hoher Qualität ist vorbereitet für eine Submission (Verkauf nach Höchstgebot) und ist begehrt für hochwertige Furniere, Möbel, Parkett, Treppen usw. .*

chen, Schlössern, Fachwerkhäusern und Windmühlen verwendet. Zum Schiffsbau benötigte man für ein einziges Linienschiff etwa 2000 große Eichen. Der Name „Eiche“ stammt vom lateinischen „esca“, welches Speise bedeutet und wiederum für die vorwiegend im Mittelalter betriebene Weide von Schweinen im Wald (die Schweinemast) steht. Die nahezu vollständige Nutzung aller Bestandteile – Blätter, Rinde, Eicheln und Holz – führte bis zum 18. Jahrhundert zur Verknappung des Eichenholzes.

Eichen sind erst mit 20 Jahren mannbearbeitbar. Sie brauchen 150 Jahre um Dimensionen zu erreichen, die als Bauholz geeignet sind. Weiterhin erkannte der Mensch, dass Eichenholz insbesondere für Obergeschosse und Turmhelme sehr schwer war und besondere Anforderungen an die Statik stellte. Fichte und Kiefer hatten leichteres Holz und erreichten aufgrund eines schnelleren Wachstums früher die Stärken, die benötigt wurden. Die wachsende Ökonomie beim Bauen in Verbindung mit der Pflanzung

der schneller wüchsigen Nadelbaumarten auf den kahlen übernutzten Flächen führte zum Rückgang zahlreicher Baumarten, auch der Eichen. Die kurzweiligen Interessen der Menschen vereinten sich nicht mit der Ökologie und Physiologie der Eiche. Nadelbaumreinbestände bestimmen seither die Wälder in Sachsen.

Doch die Anforderungen der Gesellschaft an den Wald und die Forstwirtschaft haben sich geändert. Nicht zuletzt aus ökologischen Gründen wird nun in Sachsens Wäldern das Ziel des Waldumbaus von Reinbeständen hin zu standortsgerechten Mischbeständen mit dem Instrument des naturnahen Waldbaus verfolgt (weitestgehende Ausnutzung der Naturkräfte). Den Eichen wird hier besondere Aufmerksamkeit zuteil. Und der Förster wird von einem wichtigen Helfer unterstützt – dem Eichelhäher.

Der Eichelhäher legt im Boden licht werdender Nadelwälder Wintervorräte von Eicheln an. Einen großen Teil vergisst er. Die jungen



# 5

Eichen keimen und es entstehen langfristig mit Unterstützung durch den Menschen in Form von Pflege Mischwälder mit vielseitig verwendbarem Holz für die Zukunft. Eichenholz ist heute bei entsprechender Stärke und Qualität besonders begehrt für Furniere, Möbel, Innenausbau, Parkett, Treppen, Fenster und Türen.

Problematisch und in Symptomen, Ablauf und Ursachen noch nicht genau bekannt ist das zunehmende „Eichensterben“, eine komplexe Krankheit, die vor allem zum Absterben von Altbäumen führt. Hoffentlich hat die Jahrtausendpflanze damit nicht ihren Meister gefunden.



*Andrea Ende*  
Landesforstpräsidium

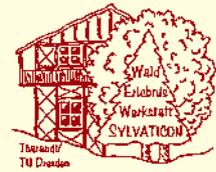


*Blatt und Früchte der Traubeneiche (links) und der Stieleiche (rechts)*

# 6

## Die WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON

### Tharandt – Wald mit allen Sinnen erleben



**Wald, Erlebnis, Werkstatt – diese drei Worte stehen für das, was der Besucher bei SYLVATICON erwarten kann.**

**Wald** ist in ausreichendem Maße vorhanden im 1811 gegründeten Forstbotanischen Garten Tharandt. Hier hat die WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON ihren Sitz.

**Erlebnis.** Der am Hang gelegene Forstbotanische Garten bietet im Rahmen der Veranstaltungen mit seinen über 2300 Gehölzen aus aller Welt, den Tieren, einem Gewächshaus, einem Teich ausreichend Gelegenheit zu Erkundungen und Entdeckungen. Natur kann mit allen Sinnen erlebt werden.

**Werkstatt.** In den Halb- und Ganztagsveranstaltungen wird beobachtet, experimentiert, untersucht, dokumentiert und „gewerkelt“.

SYLVATICON ist ein Kunstwort.

Silva kommt aus dem lateinischen Sprachschatz und bedeutet neben Wald auch Forst.

Forstwissenschaftler des Forstbotanischen Gartens und Pädagogen gründeten SYL-

VATICON 1997 mit dem Ziel, Umweltbildung direkt vor Ort anzubieten – mit einem themenübergreifenden, ganzheitlichen Ansatz.

Die Erstfinanzierung übernahm die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Die TU Dresden schloss 1999 mit dem Landesverband Sächsische Jugendbildungswerke e.V. einen Kooperationsvertrag, um den Fortbestand der WaldErlebnisWerkstatt zu sichern. Seit 2002 gibt es eine weitere Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Zwei Pädagogen entwickeln in enger Zusammenarbeit mit Forstwissenschaftlern der TU Dresden die Veranstaltungskonzepte. Das Angebot wird ständig erweitert.



Für wen sind die Veranstaltungen konzipiert?

Jeder, ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener, der gern mehr zum Thema Wald wissen und erleben möchte, kann hier teilnehmen. Hauptsächlich sind das im Moment Schulklassen aus dem Umland. Aus dem reichhaltigen Veranstaltungskatalog kann ein Thema gewählt werden, was dann entsprechend der Zielgruppe und den Wünschen aufgearbeitet wird. So kann für Schulklassen der Besuch als Einführung in ein Thema oder aufbauend auf eine Lerneinheit stehen.

Und da es in jeder Jahreszeit in der Natur etwas zu entdecken gibt, lohnt sich ein Besuch immer, auch im Winter. Neugier und Freude werden hier auf jeden Fall geweckt.

Die jüngeren Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter z.B. gehen mit der lustigen Hexe Betulina (einer Handpuppe) auf Erkundungstour durch den Forstgarten. Und da passiert so allerhand. Fragen über Fragen tauchen auf, die Antworten suchen.





Kann man Bäume mit den Händen sehen? Was kann uns unsere Nase über Pflanzen erzählen? Welche Tiere gibt es im Forstgarten? Haben Pflanzen einen Lieblingsplatz, an dem sie wachsen und geben uns die Namen auch Hinweise darüber (z.B. Feld-Ahorn, Schatten-Blümchen)? An den vielen Kleinstandorten, die sich aus dem Relief des Forstgartens ergeben, lassen sich die verschiedensten Pflanzen beobachten. In sehr anschaulicher und einprägsamer Form werden Gehölze der einheimischen und nichteinheimischen Form vorgestellt. Tierischen Spuren wird mit oder ohne Lupe gefolgt – so werden Lebensräume kennen gelernt. Wie läuft ein Tausendfüßler? Was



· macht der Regenwurm im Boden? Wie sieht ·  
· das Leben der Ameisen aus? Die Rolle und ·  
· Bedeutung der Tiere als wichtiges Element im ·  
· Ökosystem Wald wird hier nahe gebracht.

· Mit Kescher, Wasserglas, Pinsel und Lupe ·  
· ausgestattet wird das vorhandene Spektrum ·  
· der Tier- und Pflanzenwelt am Teich erfasst. ·  
· Für die größeren Teilnehmer weiter füh- ·  
· render Schularten sind Themen wie Baum- ·  
· bestimmung, Untersuchungen zu Struktur und ·  
· Zusammensetzung von Boden, Waldsterben ·  
· interessant. Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der ·  
· uns heute fast täglich begegnet. Das Prinzip ·  
· der Nachhaltigkeit wird erklärt und in einem ·  
· aktionsreichen Strategiespiel veranschaulicht.

· Im letzten Teil vieler Veranstaltungen ·  
· wird noch einmal richtig „gewerkelt“. Das ·  
· macht besonders viel Spaß, denn jeder ·  
· kann etwas selbstgeschaffenes mit nach ·  
· Hause nehmen. Je nach Thema entstehen ·  
· so z.B. Baumbücher. Oder Zweige und Gras ·  
· werden miteinander verflochten und nach ·  
· mühevoller Arbeit entsteht ein Vogelnest. ·  
· Und das ist dann nicht so genau gearbeitet ·  
· wie ein echtes. Bei der Heilpflanzenführung ·  
· werden Tees und leckere Brotaufstriche aus ·  
· den Früchten von Bäumen und Sträuchern ·  
· (Holundergelee, Ebereschengelee) verkostet ·  
· und Salben hergestellt.

· An neuen Ideen mangelt es den Machern bei ·  
· SYLVATICON nicht.

· „UTA“, das UmweltTheaterAtelier existiert ·  
· seit einem Jahr. Unter der Anleitung einer ·  
· Theaterpädagogin brachte die Theatergruppe ·  
· ihr erstes Stück „Entführung auf den ·  
· Kreislaufplaneten“ zur Aufführung. Inhalt ·  
· des Stückes ist die Produktion von Müll bzw. ·  
· die Bedeutung des Recyclings.

· Auch in den Ferien gibt es Aktionen. Im ·  
· Sommer laden die „Bunten Blättertage“ zum



7

· Färben mit Pflanzen ein. Am 1. Juni findet ·  
· im Forstbotanischen Garten ein Kinder- und ·  
· Familienfest statt, zu dem jeder herzlich ·  
· eingeladen ist.

· Umweltbildung, wie sie die WaldErlebnis- ·  
· Werkstatt SYLVATICON anbietet, weckt Auf- ·  
· merksamkeit, vermittelt Verständnis für die ·  
· Vorgänge in der Natur, lässt Zusammenhänge ·  
· für jedermann sichtbar werden und ent- ·  
· wickelt so das Umweltbewusstsein.



· Denn beachten und schützen kann man nur, ·  
· was man weiß und was man durch eigene ·  
· Erfahrung, durch eigenes Erleben kennen ·  
· gelernt hat.

#### · **Weitere Informationen und Anmeldung:**

· **WaldErlebnisWerkstatt Sylvaticon**  
· **TU Dresden**

· **Forstbotanischer Garten Tharandt**  
· **Pienner Str. 8 | 01737 Tharandt**

· **Telefon: 03 52 03 / 3 83 16 01**

· **Telefax: 03 52 03 / 3 83 16 06**

· **E-mail: [kroscher@forst.tu-dresden.de](mailto:kroscher@forst.tu-dresden.de)**



· *Heike Krause, Studentin TU Dresden*

# 8

## Umweltbildung und „Eine Welt“

### auf der IGA Rostock 2003 – Grünes Klassenzimmer



Das klassische „Grüne Klassenzimmer“, wie es viele von Gartenschauen kennen, erhält anlässlich dieser Gartenbauausstellung nicht nur einen erweiterten Rahmen sondern es gewinnt neue Inhalte hinzu. Entwickelt wurde das Projekt in Zusammenarbeit von BUND und IGA Rostock 2003 GmbH, maßgeblich gefördert wird es durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Ziel des Umweltbildungsprojektes ist, im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit die Partner und Vereine aus der Region anlässlich der IGA Rostock 2003 zu einer gemeinsamen, breitgefächerten Angebotspalette im Bereich Umweltbildung zusammenzuführen. Inzwischen wurden 19 Kooperationspartner gewonnen, von denen die meisten bereits über langjährige Erfahrung in der Umweltbildung verfügen. Das Angebot ist gegliedert in 7 Themengruppen, die vom Naturerlebnis über Wasser, Garten und Landbau, Ökologisches Bauen und Umweltschutz, Eine Welt und nachhaltiges Wirt-

schaften, Schulhofumgestaltung bis hin zum Thema Multimedia und Umweltbildung reichen.

In jeder Themengruppe wird eine ganze Reihe von Angeboten zusammengefasst, so dass Schüler von der ersten bis zur 13. Klasse der allgemeinbildenden wie beruflichen Schulen an insgesamt über 50 verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen können. Aber allein das Teilnehmen ist es noch nicht, denn alle Veranstaltungen berücksichtigen nicht nur die Anforderungen der Rahmenpläne, sondern sie fordern auch zum Mitdenken und Mitmachen auf. Es geht darum, selbst einmal auf einer großen Weltkarte zu stehen und Waren- und Geldströme zu lenken, das Leben der Kaffeebauern in Costa Rica nachzuempfinden, die Wasserqualität zu bestimmen, Lärmmessungen durchzuführen, Ökologische Baustoffe zu fühlen und Lebensräume zu entdecken. In vielen Fällen können Ergebnisse der Veranstaltung auch direkt verkostet oder in Form von Bildern, Naturkosmetik, Insektennisthilfen, gefärbten Tüchern, selbstgedrehten Kerzen usw. mitgenommen werden.

Wochentags um 9.00 und um 11.00 Uhr gibt es ein Programm, an dem man nur mit Anmeldung teilnehmen kann. Außerdem sind auch Lehrer eingeladen, ihre Fortbildungen (SCHILF-Tage) im Rahmen des Projektes zu gestalten. Alle diese Angebote werden durch das Projekt „Grünes Klassenzimmer – Umweltbildung und Eine Welt“ koordiniert. Mehr Informationen zu den Umweltbildungs-

angeboten finden Sie auch im Internet unter [www.umweltschulen.de](http://www.umweltschulen.de) oder im Katalog „Umweltbildung und Eine Welt auf der IGA 2003“. Also: Warum soll man drinnen sitzen, wenn draußen der Sommer mit so vielen Entdeckungen wartet? Kommt mit ans Meer zu den Gärten der Welt! Das Koordinationsteam Umweltbildung heißt alle herzlich willkommen!

#### Kontakt:

IGA Rostock 2003 GmbH  
Koordinationsteam Umweltbildung  
Industriestraße 15  
18069 Rostock  
Telefon: 05 81 / 1 28 85 10  
[www.umweltschulen.de/iga2003](http://www.umweltschulen.de/iga2003)



Das Projekt wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.





## 16. Mai 2003 – Vorträge und Seminare

9.30 Uhr bis 9.40 Uhr

### BEGRÜSSUNG, VORSTELLUNG

Landesgymnasium St. Afra; Meißen

Herr Axel Busek, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft



9.40 Uhr bis 11.10 Uhr

### VORTRÄGE FÜR ALLE TEILNEHMER

#### 1. „Der Garten als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen“

Herr Professor Dr. Helmut Birkenbeil, Wörth am Rhein (9.40 Uhr bis 10.25 Uhr)

**Inhalt:** Der Vortrag befasst sich mit der facettenreichen und aktuellen Thematik „Der Schulgarten als Lebensraum“. Es geht vor allem darum, an der Praxis orientierte Vorschläge zu erörtern und zu unterbreiten, wie ein Schulgarten im Hinblick auf seine Funktionen als Lernort und Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen projiziert angelegt, betreut und naturerzieherisch genutzt werden kann.

#### 2. „Schulgärten in Sachsen – Zweite landesweite Erhebung zur Schulgartensituation im Freistaat Sachsen“

Frau Lydia Stampe, Herr Clemens Arndt, Technische Universität Dresden (10.25 Uhr bis 10.50 Uhr)

**Inhalt:** Im Schuljahr 2001/2002 wurde im Freistaat Sachsen eine Umfrage zur gegenwärtigen Schulgartensituation durchgeführt. Diese war innerhalb von 10 Jahren die zweite Untersuchung dieser Art, an der sich 435 Schulen beteiligten.

#### 3. „Konventionelle, integrierte und ökologische Produktion – Was verbirgt sich dahinter?“

Herr Dr. Ingolf Hohlfeld, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (10.50 Uhr bis 11.10 Uhr)

**Inhalt:** In diesem Seminar wird der Unterschied der 3 verschiedenen Produktionsverfahren im Gartenbau, speziell im Obst- und Gemüseanbau betrachtet. Dabei wird auf das Förderprogramm „Umweltgerechte Landwirtschaft“ des Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft eingegangen.

11.20 Uhr bis 12.15 Uhr

### MITTAGESSEN



#### 4. „Einrichtung und Elemente eines Schulgartens“

Frau Anja Grün, Karlsruhe (12.30 Uhr bis 13.15 Uhr)

**Inhalt:** Der Vortrag befasst sich mit der Einrichtung eines Schulgartens. Dabei wird auf pädagogische, potenzielle städtebauliche Voraussetzungen eingegangen, um die Elemente und Funktionen des Schulgartens zu betrachten.

ab 13.15 Uhr

### INDIVIDUALTRANSFER ZUR SÄCHSISCHEN AKADEMIE FÜR LEHRERFORTBILDUNG

Siebeneichener Schlossberg 2, 01662 Meißen

Einchecken

15.00 Uhr bis 16.30 Uhr

### SEMINARANGEBOTE ZUR AUSWAHL

#### 1.1 „Was die Bodenanalyse verrät“

UMWELTMOBIL „Planaria“: Frau Angelika Stahr, Frau Eva-Maria Muelenz, Dresden

**Inhalt:** Im Seminar werden die Teilnehmer durch eigene praktische Tätigkeit physikalische und chemische Bodeneigenschaften sowie verschiedene Bodenlebewesen kennen lernen.

**Hinweis:** Bitte wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk für die Arbeit im Freien mitbringen!

#### 1.2 „Praktische Erfahrungen bei der Konzeption von Schulgärten“

Frau Anja Grün, Karlsruhe

**Inhalt:** Das Seminar wird sich mit den Themenbereichen Bestandsaufnahme, Nutzerbeteiligung, Gesamtkonzept und Raumgliederung, Finanzierung, Einzelelemente, Nutzung und Pflege von Schulgärten beschäftigen.

#### 1.3 „Samenpflanzen im Schulgarten – Einführung und Bestimmungsübungen“

Frau Christa Hiltmann, Dresden

**Inhalt:** Die Teilnehmer sollen Sicherheit beim Erlernen von krautigen und verholzten Pflanzen gewinnen. Voraussetzung sind Kenntnisse über die Morphologie der Pflanzen, um Vergleiche zwischen Sorten, Gattungen, Arten zu vermitteln.

#### 1.4 „Heimisches Obst aus dem Garten und exotische Früchte aus dem Supermarkt“

Frau Gisela Koch, Gallinchen

**Inhalt:** In diesem Seminar werden Früchte mit fachlichem Hintergrund und deren Herkunft vorgestellt. Wir erkunden und benennen den inneren und den äußeren Bau und stellen den Gesundheitswert dieser Produkte bei der Herstellung von Produkten (Saft, Salat) dar.



### 1.5 „Niedere Pflanzen – Einführung und Bestimmungsübungen“

Herr Wolfgang Neubert, Dresden

**Inhalt:** Das Seminar führt in die Pilze des Frñhsommers ein. Außerdem geht es um den Anbau von Pilzen im Schulgarten. Im Seminar werden die Teilnehmer eigene Bestimmungsübungen durchführen.

**Hinweis:** Bitte wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk mitbringen! Pilzkorb ist nicht notwendig!

### 1.6 „Der Anbau von Gewürzkräutern im Schulgarten“

Herr Bernd Voigtländer, LfL Dresden

**Inhalt:** Das Seminar gibt eine allgemeine Einführung in den Kräuteranbau. (Ansprüche an Klima und Boden, Anzucht und Vermehrung, Pflege, Ernte und Konservierung). Anschließend wird auf einige wichtige Kräuter näher eingegangen.

### 1.7 „Wie man Schulaußenräume umgestalten kann“

Herr Michael Simonsen, Dresden

**Inhalt:** Das Seminar gibt Anregungen zur Umgestaltung, Planung und Ausführung von Schulaußenräumen unter Integration vorhandener Gegebenheiten (z.B. Schulgärten) und ermutigt die Schule, den Schulaußenraum als Lernort intensiver zu nutzen.

**16.30 Uhr bis 17.00 Uhr**

KAFFEPAUSE

**17.00 Uhr bis 18.30 Uhr**

SEMINARANGEBOTE ZUR AUSWAHL

2.1 Was die Bodenanalyse verrät

2.2 Praktische Erfahrung bei der Konzeption von Schulgärten

2.3 Samenpflanzen im Schulgarten – Einführung und Bestimmungsübungen

2.4 Heimisches Obst aus dem Garten und exotische Früchte aus dem Supermarkt

2.5 Niedere Pflanzen – Einführung und Bestimmungsübungen

2.6 Der Anbau von Gewürzkräutern im Schulgarten

2.7 Wie man Schulaußenräume umgestalten kann

**18.30 Uhr bis 20.00 Uhr**

ABENDBROT

**20.00 Uhr bis 21.30 Uhr**

ABENDANGEBOT FÜR DIE TEILNEHMER

### 17. Mai 2003 – Ermittlung der förderwürdigen Projekte für die 3. Stufe des 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes

**8.00 Uhr bis 9.00 Uhr**

FRÜHSTÜCK, AUSSCHECKEN

**9.00 Uhr bis 12.30 Uhr**

VORSTELLUNG DER BESTEN PROJEKTE DER REGIONALSCHULAMTSBEREICHE

durch die jeweiligen Schulen, Anfragen von Zuhörern/Jurymitgliedern

dazwischen

KAFFEPAUSE

**12.30 Uhr bis 13.30 Uhr**

MITTAGESSEN

**13.30 Uhr bis 15.00 Uhr**

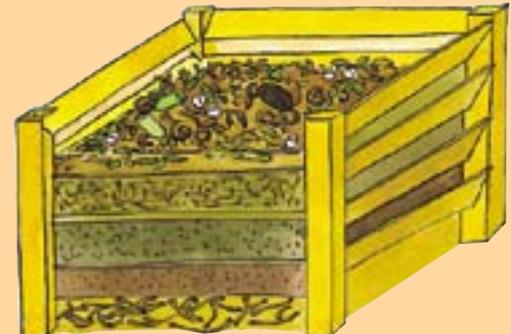
ERMITTLUNG DER FÖRDERWÜRDIGEN PROJEKTE

Gruppenarbeit, Juryarbeit

**15.15 Uhr bis 16.00 Uhr**

AUSWERTUNG DES FORUMS

BEKANNTGABE UND BEGRÜNDUNG DER FÖRDERWÜRDIGEN PROJEKTE



# Einladung zur 5. Forschungstagung der AG „Schulgartenunterricht“ der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichtes e.V. (GDSU)



Im Rahmen der GDSU ist seit 1995 eine AG „Schulgartenunterricht“ aktiv, deren Mitglieder sich für den Erhalt und die Förderung der Schulgärten und die ökologische Umgestaltung der Schulgelände in Deutschland einsetzt.

Die AG führt im Rhythmus von 2 Jahren ihre Forschungstagungen zum Rahmenthema „**Wurzeln, Entwicklungen und Perspektiven der Schulgärten und des Schulgartenunterrichts in Deutschland**“ durch.

Folgende Tagungen fanden bisher statt:

**Köthen** mit Exkursionsort „Biosphärenreservat Mittlere Elbe“ (1995),

**Dresden** mit Exkursionsort Schloss und Schlosspark Pillnitz (1997),

**Halle** mit Bundesgartenschau Magdeburg (1999),

**Potsdam** mit Bundesgartenschau Potsdam (2001).

Die 5. Forschungstagung wird in diesem Jahr an der Universität Erfurt stattfinden, zu der Sie recht herzlich eingeladen sind!

**Termin: 19. und 20. September 2003**

**Örtliche Tagungsleitung:**

**Dr. Dagmar Schlüter, Prof. Dr. Helmut Gärtner (beide Universität Erfurt)**

Während der Tagung sollen Exkursionen zur Erfurter Gartenbauausstellung (ega), zum Erfurter Gartenbaumuseum und zur Naturlehrstätte „Fuchsfarm“ in Erfurt stattfinden. Die Anerkennung dieser Veranstaltung als Lehrerfortbildung wird beantragt. Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) mit ihrer Präsidentin Gräfin Sonja Bernadotte fördert das Gelingen der Tagung.



*Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier*  
Mitglied des Präsidiums der DGG  
Leiter der AG „Schulgartenunterricht“ der GDSU

Das komplette Tagungsprogramm und Informationen zur Anmeldung gibt es sowie organisatorische Fragen beantwortet die örtliche Tagungsleitung ab **01.07.2003** gern unter folgenden Adressen:

**Dr. Dagmar Schlüter**

**Prof. Dr. Helmut Gärtner**

Universität Erfurt, Institut für Grundschulpädagogik und Kindheitsforschung  
Nordhäuser Straße 63 | 99089 Erfurt



UNIVERSITÄT  
ERFURT



GDSU  
Gesellschaft für Didaktik  
des Sachunterrichtes e.V.

*Erreichbarkeit Frau Dr. Schlüter*

Telefon: 03 61 / 7 37 14 25

e-mail: [schlueter@grundpaed.ph-erfurt.de](mailto:schlueter@grundpaed.ph-erfurt.de)

*Erreichbarkeit Herr Prof. Dr. Gärtner*

Telefon: 03 61 / 7 37 11 81

e-mail: [gaertner@grundpaed.ph-erfurt.de](mailto:gaertner@grundpaed.ph-erfurt.de)



# Ein „Motor“ der Schulgartenbewegung:

## Gisela Koch – Mit ganzem Herzen für den Schulgarten



13



im Gewächshaus

„Unser Verhältnis zur Natur entspricht unserem Verhältnis zu uns selbst; wird uns die Natur zur bloßen Ressource, so verlieren wir unsere Menschlichkeit und damit unsere eigene Identität.“

Auf Gisela Koch eine Vorstellung zu schreiben, ist beinahe unmöglich. Einerseits sprechen für sie die von ihr begleiteten und angeregten Projekte in der Umwelt- und Naturerziehung. Andererseits mag sie es nicht, im Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu stehen. Sie arbeitet viel lieber engagiert, kompetent und unermüdlich mit Kindern, Studierenden und Interessierten für und in der (Schul-)Garten-Natur. Ihre „Wege zur Naturerziehung“ führten Gisela Koch 1978 – 1992 in die Ausbildung von Lehrern für die unteren Klassen im Fach

Schulgarten am IFL Cottbus. Auch zahlreiche sächsische Grundschullehrerinnen und -lehrer haben bei ihr in jenen Jahren das notwendige Wissen, die gärtnerischen Fähigkeiten und den „grünen Daumen“ für eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern im Schulgarten erworben.

1992 gründete Gisela Koch das Pädagogische Zentrum für Natur und Umwelt in Cottbus (Brandenburg) mit und war dessen langjährige Leiterin. Für ihre außerordentlichen Verdienste um die Schulgartenbewegung wurde sie 1993 mit dem „Deutschen Preis für Wege zur Naturerziehung“ der Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 e.V. ausgezeichnet. Zur Zeit ist Gisela Koch als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Allgemeine Ökologie an der Brandenburgischen TU Cottbus beschäftigt und hat einen Lehrauftrag



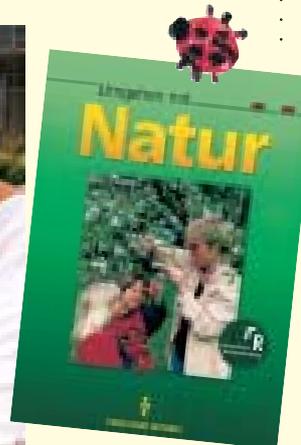
Fachsimpelei mit Prof. Dr. Probst (Flensburg) und Frau Jankowski (Regionalschulamt Dresden)

„Umgehen mit Natur“ an der TU Dresden in den Jahresfortbildungen zum Sachunterricht für Grundschullehrer (vgl. SONNENBLUME 11/ 2002, S. 14f.)

Sie begleitet seit langem die sächsischen Schulgartenwettbewerbe und war mehrfach als Mitglied der Landesjury berufen. Aufgrund ihres Fachwissens und ihrer pädagogischen Kompetenz ist sie nicht nur als Referentin auf den sächsischen Foren für Umwelt- und Naturerziehung und in Lehrerfortbildungen zur Schulgartenarbeit im Freistaat Sachsen gefragt.

Als Mitautorin des Lehrbuches für die Arbeit im Schulgarten „Umgehen mit

Natur“ (Berlin: Volk und Wissen 1997ff.; ISBN 3-06-050311-7) und als Verfasserin zahlreicher Aufsätze ist Gisela Koch vielen Lehrerinnen und Lehrern bekannt geworden. Ihre Ideen und Visionen bereichern die Schulgartenarbeit und einen modernen Sachunterricht in Deutschland nachdrücklich; wir dürfen gespannt auf ihre nächsten Vorhaben sein!



Dr. Steffen Wittkowske, TU Dresden

# 14

## Sachunterricht und Schulgarten (II)



Der 1. Teil dieses Beitrages (SONNENBLUME 11/2002, S. 8f.) zeigte bereits, dass im Schulgarten einzigartige Gelegenheiten existieren, Erlebnisfähigkeit, Wertbewusstsein sowie Urteils- und Handlungsfähigkeit zu erwerben und zu entfalten und somit Gestaltungskompetenz zu entwickeln.

Sachunterricht kann in besonderem Maße den aktiven Wissenserwerb durch eigenes Ausprobieren und Untersuchen, Finden individueller Lösungswege und selbstgesteuertes Handeln ermöglichen.

Dem Lernen im Schulgarten und an außerschulischen Lernorten kommt besondere Bedeutung zu. (Vgl. Entwurf des neuen Lehrplanes für das Fach im Freistaat Sachsen).

Vor diesem Hintergrund ist Folgendes bedeutsam für das **naturwissenschaftliche Lernen** im Sachunterricht:

- ◆ Beobachten und Beschreiben von Phänomenen der Natur, z. B. Erscheinung von Naturvorgängen, wie Wetter, Tages- und Jahresgang;
- ◆ Zurückführen wahrgenommener Naturphänomene auf biologische, chemische und physikalische Regularitäten, z. B. Art und Weise des Kreislaufs der Stoffe für die Entstehung und Veränderung von Böden;
- ◆ Unterscheiden, Klassifizieren und Vergleichen von lebender und nichtlebender Natur, z. B. Merkmale des Lebens an Pflanzen und Tieren feststellen;

- ◆ Erfahren, dass die Regularitäten der nichtlebenden Natur auch Bedingungen für die Existenz der lebenden Natur sind, z. B. einfache Beziehungen im Ökosystem;

von Versuchen, z. B. Keimfähigkeit von Saatgut, Wasserhaltefähigkeit von Böden und das Übertragen von Erkenntnissen aus Versuchen auf weitere Naturphänomene;



- ◆ Betrachten, Bestimmen und Benennen von Lebewesen, z. B. ausgewählte Merkmale und Arten- und Gattungsnamen von Pflanzen und Tieren;
- ◆ Erfahren, wie Stoffe aufgebaut sind, sich verändern und wirken können; z. B. ausgewählte Informationen und Eigenschaften von Zucker, Zellulose oder Naturfarbstoffen aus Pflanzen und Böden;
- ◆ Entwerfen, Durchführen und Auswerten

- ◆ Pflegen und aktives Gestalten von Natur, z. B. Verbesserung der Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren und kritische Bewertung der erzielten Wirkungen;
- ◆ Kennen von Gründen für einen verantwortlichen Umgang mit der Natur, z. B. einfacher Mensch-Umwelt-Beziehungen, wie Säen-Pflegen-Ernten, oder die Einzigartigkeit und Begrenztheit fossiler Rohstoffe als natürliche Ressourcen u. a. m.

Für das **technische Lernen** kann das heißen:

- ◆ Kennen einiger wichtiger Erfindungen und Kulturleistungen des Menschen, z. B. Züchtung von Haustieren und Kulturpflanzen;
- ◆ Beherrschen einfacher technischer Verfahren in kindangemessenen Formen, z. B. einfache Werkzeuge, Vorrichtungen und Messgeräte sachgerecht verwenden;
- ◆ Erfahren und Bewerten verschiedener Technikbereiche, z. B. Ver- und Entsorgung (Wasser);
- ◆ Beschäftigen mit Bedingungsbeziehungen und Folgewirkung von Technik, z. B. Erkundung und Bewertung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und im Gartenbau,
- ◆ Darstellen von technischen Entwicklungen und ihren Auswirkungen, z. B. Produktion von Pflanzen und Tieren mit ihren Folgewirkungen auf die natürliche Umwelt u. a. m.

**Historisches Lernen** zeigt sich beispielsweise im:

- ◆ Erkennen, dass die Bedingungen, unter denen heute Leben stattfindet, Folge von Naturprozessen und Entscheidungen, Handlungen und Fähigkeiten von Menschen sind, die vor uns gelebt haben, z. B. sind heutige naturräumliche Gegebenheiten und Ausstattungen untrennbar mit wirkenden Naturprozessen und dem Wirken von Menschen verbunden;
- ◆ Erfahren, dass die gegenwärtige Situation nicht allein das Ergebnis vergangener Entwicklungen ist und heutige Verhältnisse daher veränderlich, veränderbar und zukunfts offen sein können, z. B. die Einflussnahme auf die Qualität der Lufthülle der Erde durch vielfältige Maßnahmen;

- ◆ Begreifen, dass das Denken und Handeln der Menschen in der Vergangenheit für sich und die Natur immer nur vor dem Hintergrund der jeweiligen Bedingungen zu verstehen sind, z. B. die Rodung von Wäldern oder die Anlage von Monokulturen in der Landwirtschaft u. a. m.

*Dr. Steffen Wittkowske, TU Dresden*



# 16

## Kloster St. Marienstern – ein vielfältiger Ort für alle Sinne



Das Lernen im Sachunterricht wird bekanntlich besonders anregend, spannend und effektiv, wenn es außerhalb des Klassenzimmers statt findet, wenn die Kinder selbst Entdeckungen machen können, wenn sie hautnah erleben dürfen usw. Ein Lernort, der diesen Ansprüchen genügt, ist das seit 1248 existierende Kloster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau.



Das Kloster mit seiner Anlage ist ein empfehlenswerter Ort zum Lernen, weil ...

- es sich in einem für den sächsischen Lehrplan relevantem Gebiet, dem Sorbischen, befindet.
- viele Kinder möglicherweise mit dem Begriff „Kloster“ und dessen Bedeutung nichts verbinden können. Hier besteht die Möglichkeit zu Wissenszuwachs.
- seit 1995 Projektunterricht im Umwelt- und Lehrgarten des Klosters zu den



folgenden, direkt grundschulrelevanten, Lehrplanthemen angeboten wird: „Vom Korn zum Brot“, „Wild-, Würz- und Heilpflanzen in Vergangenheit und Gegenwart“, „Entdeckungen an heimischen Gewässern“.

- es Schule im Grünen – praxisnahen und naturverbundenen Unterricht also – ermöglicht.
- die Organisation einer Unterrichtssequenz unproblematisch ist, da sich das Kloster bzw. das Christlich-Soziale Bildungswerk Sachsen e.V. auf die Betreuung von Schulklassen spezialisiert hat. Die Hauptaufgabe des Lehrers ist Anmeldung und Absprache.

So werden die einzelnen Projektangebote umgesetzt:

### 1. Vom Korn zum Brot (Lehrplanthema Klasse 3)

Mit Hilfe agrarhistorischer Geräte und Fotos werden die einzelnen Arbeitsschritte „vom Korn zum Brot“ erläutert. Danach kann jeder Schüler sein Brötchen formen. Bei einem Gartenrundgang werden Kräuter gesammelt und daraus eine Kräuterbutter hergestellt.

### 2. Wild-, Würz- und Heilpflanzen in Vergangenheit und Gegenwart (Lehrplanthema Klasse 3)

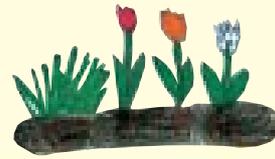
Nach einer geschichtlichen Einführung lernen die Schüler verschiedene Kräuter im Garten kennen. Beim Lösen von entsprechenden Aufgaben werden die gewonnenen Kenntnisse praktisch gefestigt. Danach wird Kräuterbutter und -tee hergestellt und verkostet.

### 3. Entdeckungen an heimischen Gewässern

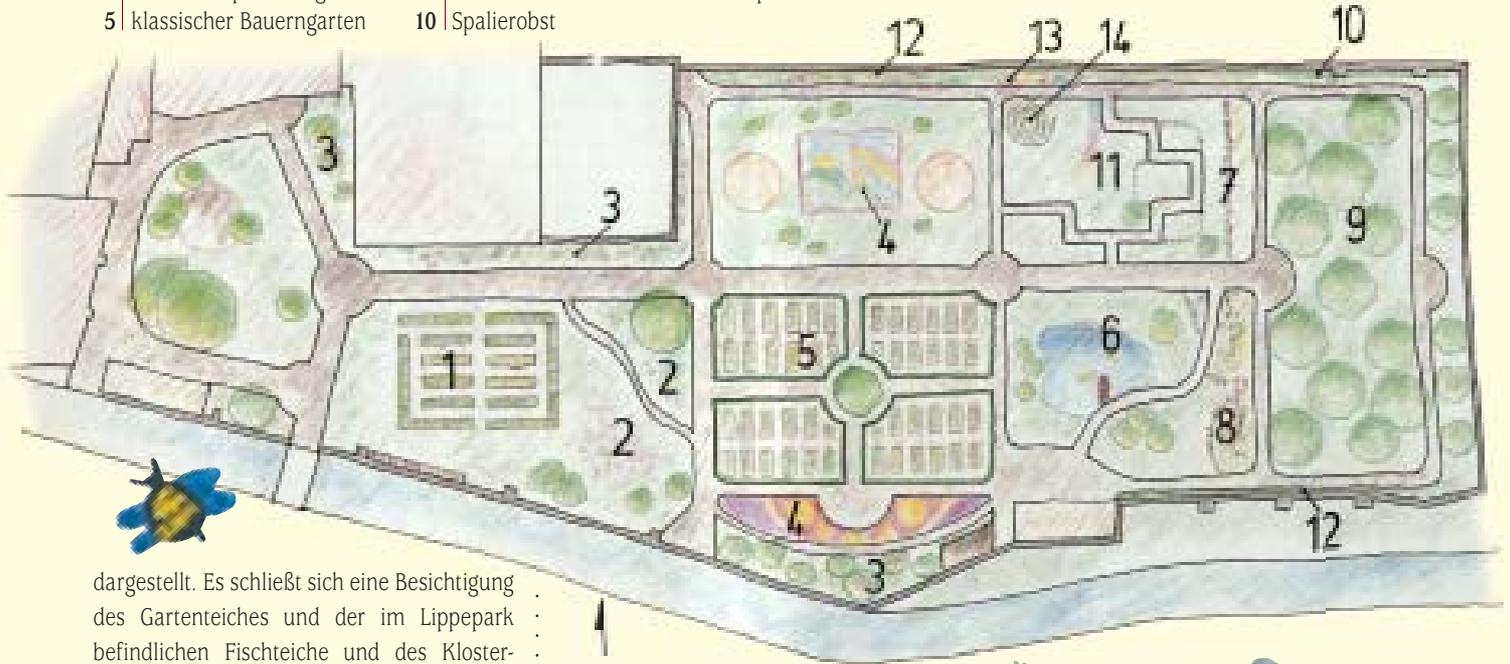
Bei einer theoretischen Einführung werden Pflanzen, Tiere und Insekten an und in Gewässern mit Hilfe von Projektorfolien

## ÜBERSICHTSPLAN – Umwelt- und Lehrgarten im Kloster St. Marienstern

- |                             |                  |                     |
|-----------------------------|------------------|---------------------|
| 1 Hortulus                  | 6 Teichbiotop    | 11 Garten der Sinne |
| 2 Einheimische Heilpflanzen | 7 Trockenmauer   | 12 Kletterpflanzen  |
| 3 Heimische Ziersträucher   | 8 Steingarten    | 13 Staudenrabatten  |
| 4 Wechselbepflanzungen      | 9 Streuobstwiese | 14 Kräuterspirale   |
| 5 klassischer Bauerngarten  | 10 Spalierobst   |                     |



# 17



dargestellt. Es schließt sich eine Besichtigung  
des Gartenteiches und der im Lippepark  
befindlichen Fischteiche und des Kloster-  
wassers an. Beim Lösen von Aufgaben kön-  
nen Lebewesen beobachtet und Pflanzen  
entdeckt werden.

*Ina Wolf*

Studentin TU Dresden



### Unsere Empfehlung:

Schauen sie sich das  
Kloster und dessen  
Anlage selbst einmal  
an und arrangieren  
sie einen Ausflug mit  
ihrer Klasse, wenn  
es sie überzeugt hat!  
Auch ein mehrtägiger  
Aufenthalt ist möglich,  
da es im Ort eine  
Jugendherberge gibt.

### Öffnungszeiten:

Mai – Oktober 10.00 – 17.00 Uhr  
(samstags bis 18.00 Uhr;  
sonn- und feiertags bis 19.00 Uhr)

### Kontaktadresse:

Christlich-Soziales Bildungswerk  
Sachsen e.V.  
Kurze Straße 8 | 01920 Miltitz  
Telefon: 03 57 96 / 9 71-0  
oder 03 57 96 / 9 51 17





# 18

## „Entdeckungsreise“ in die Geschichte der kleinen Gärten – das Deutsche Kleingärtnermuseum ist einen Besuch wert!

„Kleingärten kennt doch jedes Kind!“ Diese Meinung ist weit verbreitet. In der Tat wussten bereits von den Kindergartenkindern, die das Deutsche Kleingärtnermuseum besuchten, etwa 75% begeistert über Erlebnisse im Garten der Eltern, Großeltern oder anderer Verwandter zu berichten.

– verknüpft. Die Erwachsenen erwarten vor allem die Vermittlung von Informationen und Anschauungsmaterial zu den Traditionen dieser allseits bekannten Alltagserscheinung „Kleingartenwesen“. Um dieses breite Erwartungsspektrum zu realisieren, ist das gesamte „Museumsensemble“ gefordert.

Kleingärtnermuseums. Historisch bedeutungsvoll ist auch das Umfeld, die Gartenanlage des Kleingärtnervereins Dr. Schreiber, die 1876 an dieser Stelle eingerichtet wurde und bis heute weitgehend in der damaligen Struktur erhalten geblieben ist. Ins Auge fällt besonders die für Schreibervereine typische große Spielwiese mit dem nach historischen Vorbildern gestalteten Spielplatz, mit Spielgeräten, wie sie um 1900 gebräuchlich waren. Ein Garten in dieser Anlage mit einer der ältesten Gartenlauben Deutschlands – 1880 an diesem Standort aufgestellt – wurde als Museumsgarten in der Art eines Kleingartens um 1900 angelegt. Für die Besucher entsteht somit schon im Außenbereich ein Eindruck davon, „wie es früher war“.

Die Dauerausstellung des Museums, „Deutschlands Kleingärtner - vom 19. zum 21. Jahrhundert“, ergänzt, vertieft und erläutert dieses Bild. Anhand von seltenen, z. T. einmaligen Exponaten wird verdeutlicht, aus welchen Ursprüngen und vor welchem Hintergrund sich im 19. Jahrhundert die Kleingärtnerbewegung in Deutschland zu entwickeln begann, wie sich ihr Weg im 20. Jahrhundert gestaltete und mit welchen Problemen und Zielen das 21. Jahrhundert begonnen wurde.

Unsere jüngsten Museumsbesucher, Kinder im Vorschulalter, begeistern sich vor allem für das ausgestellte historische Spielzeug, die alten Haushaltsgegenstände und Gartengeräte. Ganz genau wollen sie wissen, was man „früher“ damit machte, wie alles



Das Vereinshaus des KGV „Dr. Schreiber“, erbaut 1896, heute Sitz des Deutschen Kleingärtnermuseums. Im Vordergrund: Nach historischen Vorlagen gestalteter Spielplatz



Fragt man die Kinder nach ihren Erwartungen an den Museumsbesuch, kommt bei den 5–10 jährigen meist prompt die Antwort, dass sie erfahren wollen, „wie es früher war“, als Mama und Papa oder auch Oma und Opa kleine Kinder waren. Bei den älteren Schülern sind diese Erwartungen meist zugleich mit schulischen Aufgaben – Projekten, Vorträgen, Belegarbeiten

Bereits das architektonisch interessante Museumsgebäude, ein Fachwerkbau mit weithin sichtbarem Türmchen, bietet einen reizvollen Anblick. 1896 von den Mitgliedern des ersten und somit ältesten Schreibervereins der Welt als Vereinshaus erbaut, beherbergt es seit mehr als 5 Jahren in den Räumen der 1. Etage die Ausstellungen des Deutschen

funktioniert. Anschließend wird meist der Spielplatz „gestürmt“, wo lautstark und voller Eifer die etwas anderen Spielgeräte ausprobiert werden. Gibt es dann noch im Museumsgarten Beeren oder anderes zu naschen, ist die Freude groß.

Die Grundschüler (1.–4. Klasse) lassen sich ebenfalls die historischen Gebrauchsgegenstände ganz genau erklären, doch sind sie stärker an gesellschaftlichen Zusammenhängen, an den sozialen Leistungen des Kleingartenwesens interessiert. Viel Aufmerksamkeit finden die Aktivitäten der Schreiberbewegung zur sinnvollen Freizeitgestaltung der Kinder. Denn für die Schüler heute ist ein Leben – wie zur Zeit unserer Vorväter – ohne Radio, Fernseher, Computer usw. kaum vorstellbar. Diese Altersgruppe nutzt auch besonders unsere Ferienpass-Angebote, darunter die mit dem Sportmuseum Leipzig gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen „Komm spiel mit mir! Alte Spiele wiederentdeckt“ zum Kennenlernen und Ausprobieren alter deutscher Straßenspiele, wie z.B. Stelzenlaufen, Reifentreiben, Seilspringen, Kreiseln, Ball- und Kreisspiele.

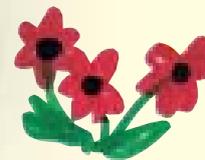
Etlichen Gruppen konnten wir auch für die Projektarbeit im Fach Heimatkunde/ Sachunterricht, insbesondere zu Natur- und Umweltthemen, Unterstützung geben.

Schüler der 5. bis 12. Klassen und ihre Lehrer planen den Museumsbesuch ganz gezielt zur Ergänzung des Geschichts-, Biologie-, Ethik- und Geografieunterrichts oder auch im Rahmen von Projekten. Für sie sind die



*Tanja Schuck (links), Sportgymnasium Leipzig, als „Museumsführer“ für Ihre Mitschüler*

Dokumente, Fotos, Fahnen, Modelle von Gartenanlagen und Gärten, die originalen Zeitungen, Gartenfachbücher und anderen Sachzeugnissen wichtig, die die Verknüpfung der deutschen Kleingärtnergeschichte mit der gesellschaftlichen Entwicklung verdeutlichen, zugleich die zunehmende Bedeutung des Kleingartenwesens für den Natur- und Umweltschutz, für die sozialen Beziehungen der Menschen im Alltag belegen. Schüler der 5. Klasse des Leipziger Sportgymnasiums verbrachten eine ganze Projektwoche im Museum und machten sich so intensiv mit der Ausstellung bekannt, dass sie zum Abschluss selbst die Museumsführung für



# 19

ihre Mitschüler gestalten konnten. Andere Gymnasiasten und Mittelschüler erarbeiteten Vorträge, und 2 Schülerinnen einer 10. Klasse legten eine umfangreiche Ausarbeitung in Vorbereitung eines 100-jährigen Vereinsjubiläums vor.

Erlebnisreich, eine richtige „Entdeckungsreise“, war der Rundgang durch unser Museum und seine Außenbereiche bisher für alle Besucher, und er verstärkte die Erkenntnis, dass das Kleingartenwesen eine deutlich höhere gesellschaftliche Wertschätzung verdient. Denn es stellt eine wichtige soziale Kraft dar, hat z.B. mehr als 130jährige Traditionen in der Kinder- und Jugendarbeit vorzuweisen.

Vieles davon ist gegenwärtig wieder interessant und nachahmenswert, regt besonders die Phantasie der Kinder an.



*Dr. Brigitte Düsterwald,  
Leiterin des Museums*

**„Deutsches Kleingärtnermuseum“**  
Aachener Straße 7 | 04109 Leipzig  
telefonische Anmeldung: 03 41 / 21 11 94

Herausgeber:

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, August-Böckstiegel-Straße 1, 01526 Dresden, Telefon: (03 51) 2 61 24 11, E-Mail: Klaus.Hiltmann@flf.smul.sachsen.de

Redaktion:

Anke Bechstadt, Neurologisches Reha-Zentrum für Kinder und Jugendliche Kreischa - Klinik Bavaria; Heidemarie Franzke, Grundschullehrerin im Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut; Heike Krause und Susan Zumpke, Koordinatorinnen des Sächsischen Schulgartenwettbewerb; Klaus Hiltmann, Leiter der Gartenakademie der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft; Dr. Steffen Wittkowske, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Schul- und Grundschulpädagogik der Technischen Universität Dresden

Redaktionsschluss:

April 2003

Papier:

Bilderdruck, chlorfrei gebleicht

Gestaltung, Satz, Litho, Druck:

Druckerei Vettres GmbH, Radeburg

Auflage:

5.000 Stück

Verteilerhinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Freistaates Sachsen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Wahlkampf zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug einer bevorstehenden Wahl darf diese Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Der Freistaat im Internet:

<http://www.sachsen.de>

Das Journal „Sonnenblume“ im Internet:

[http://www.smul.sachsen.de/de/wu/Landwirtschaft/ffl/Wir\\_fuer\\_Sie/Gartenakademie/index.html](http://www.smul.sachsen.de/de/wu/Landwirtschaft/ffl/Wir_fuer_Sie/Gartenakademie/index.html)



# Buchvorstellung: „NaturErlebnisRäume“ (Manfred Pappler/Reinhard Witt)



Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze

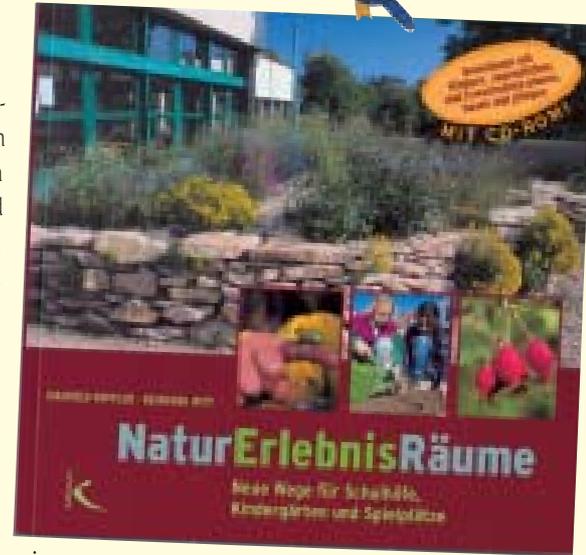
**Manfred Pappler/Reinhard Witt**  
**Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung**  
**GmbH, Seelze/Velber 2001**  
**280 Seiten, mit CD-ROM**  
**ISBN 3-7800-5268-7**



Mancher mag denken: Noch ein Buch zur Schulhofgestaltung?

Ja, und es ist gut so! Dieses Buch gibt lebensverbunden und detailliert Auskunft, wann, wie und mit wem Räume für Erlebnisse in der Natur zugestanden werden können. Untermalt mit wunderschönen Fotos gibt es Anregungen und Anleitungen für eine kindgerechte und naturnahe Gestaltung von Schulhöfen, Kindergärten und Spielplätzen.

Praxisnah wird geschildert, wie man gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen diese Plätze kostengünstig gestalten, bauen oder umbauen und mit geringem Aufwand pflegen kann. Jeder Laie erhält ausführlich, sachkundig und praxisorientiert Tipps zu einer Vielzahl von Fragen der Gestaltung. Besonderen Augenmerk legen die Autoren dabei auf die Verwendung heimischer Pflanzen. Geschickt wurde eine Brücke zwischen Ökologie und Pädagogik geschlagen. Neben dem Kapitel „Neue Wege der Bepflanzung“, wo u.a. ein Blumen-Schotterrasen vorgestellt wird, spielen Themen wie die Schülerbeteiligung oder



die Einbeziehung der Projekte in den Unterricht eine große Bedeutung. Zahlreiche Textinformationen, Abbildungen, Tabellen und praktische Handlungsanleitungen geben Orientierung und Hilfen für alle Teilprozesse – von der Idee bis zur Fertigstellung des Projektes. Als Zugabe enthält das Buch eine CD-ROM mit wichtigen Unterlagen für das Planen eigener Projekte.

In „NaturErlebnisRäume“ werden kreativ ökologische und pädagogische Grundsätze miteinander verbunden. Ein Buch mit hohen ästhetischen und praktischen Ansprüchen!

Anke Bechstädt  
Dresden

